

## Vorlesung Europäisches Strafrecht – EMRK – Arbeitsblatt Nr. 11

# Prozessuale Durchsetzung der Rechte der EMRK

### I. Allgemeines

Die in der EMRK gewährleisteten Rechte werden vor dem **Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR)** durchgesetzt. Der EGMR hat seinen Sitz in **Straßburg (Frankreich)** und existiert in seiner heutigen Form seit dem **01.11.1998**. Die **Art. 19 – 51 EMRK** enthalten die für die Rechtsdurchsetzung erforderlichen **Verfahrensregeln**.

### II. Allgemeine Auslegungsgrundsätze des EGMR

Für die Auslegung sind vorrangig der **Wortlaut**, der **Sinn und Zweck** sowie die **Systematik** der EMRK entscheidend. Für die **Wortlautauslegung** einzelner Vorschriften sind nur die **englische** und die **französische Fassung** der EMRK verbindlich.

#### 1. Dynamisch-teleologische Auslegung

– Auslegung der EMRK-Regelungen nach ihrem jeweiligen **aktuellen Sinn und Zweck**; dieser **kann** vom ursprünglichen Sinn und Zweck **abweichen** (daher Bezeichnung der EMRK als „living instrument“)

#### 2. Autonome Auslegung

– der EGMR **interpretiert** Begriffe und Merkmale die in der EMRK enthalten sind grundsätzlich **frei und selbstständig** und ist **nicht** an die Auslegung in nationalstaatlichen Rechtsordnungen **gebunden**

### III. Allgemeine Grundprinzipien des Verfahrens

#### 1. Subsidiaritätsprinzip (Art. 13, 35 EMRK)

– **grundsätzlich** sind die **nationalen Behörden und Gerichte** für die Durchsetzung der durch die EMRK garantierten Rechte **zuständig**; nach Art. 35 EMRK entsteht eine Zuständigkeit des EGMR erst, wenn der **innerstaatliche Rechtsweg ausgeschöpft** wurde

– der EGMR überprüft **nicht** die **korrekte Anwendung des jeweiligen nationalen Rechts** durch die nationalen Institutionen und auch **nicht** die **konkrete Sachverhaltsfeststellung** durch die nationalen Gerichte

#### 2. Günstigkeitsprinzip

– die Garantien der EMRK stellen nur einen **Mindeststandard** dar, die nationalstaatlichen Rechte können daher nicht eingeschränkt werden

### IV. Verfahrensarten

#### 1. Individualbeschwerdeverfahren (Art. 34 EMRK)

– Beschwerdeführer kann **jede einzelne Person** sein

– es muss die **Verletzung von Konventionsrecht durch einen Mitgliedstaat** geltend gemacht werden

– der Mitgliedstaat darf die Individualbeschwerde **nicht verhindern oder erschweren**

– die Individualbeschwerde ist **kaum** an **Formvorschriften** gebunden, muss aber **schriftlich erhoben** werden und **bestimmte Tatsachen** bezeichnen

#### 2. Staatenbeschwerdeverfahren (Art. 33 EMRK)

– Beschwerdeführer kann **jeder Mitgliedstaat der EMRK** sein

– es muss die **Verletzung von Konventionsrecht durch einen anderen Mitgliedstaat** geltend gemacht werden

– die Staatenbeschwerde kann einerseits **für eine verletzte Person** (Ersatz der Individualbeschwerde) **oder allgemein zum Schutz der Rechte der EMRK** als objektiver Rechtsbehelf erhoben werden

– die Staatenbeschwerde dient als **Kontrollinstrument** der Mitgliedstaaten zur Durchsetzung der EMRK

### V. Ablauf des Verfahrens

– gemäß Art. 29 EMRK entscheiden die Kammern über die **Zulässigkeit und Begründetheit** einer Beschwerde (für die **Individualbeschwerde** gilt zusätzlich Art. 28 EMRK)

– die **Zulässigkeit** einer **Staatenbeschwerde** richtet sich nach Art. 35 EMRK

– für die **Zulässigkeit** einer **Individualbeschwerde** gelten nach Art. 34 und 35 EMRK folgende Voraussetzungen:

1. **Partei- und Prozessfähigkeit** (natürliche Personen – wobei **minderjährige Beschwerdeführer** von ihren gesetzlichen Vertretern repräsentiert werden, Personengruppen, nichtstaatliche Organisationen);
2. **Opfereigenschaft** (der Beschwerdeführer muss in einem Recht aus der EMRK betroffen und beschwert sein);
3. **Ausschöpfung des innerstaatlichen Rechtswegs**;
4. **Einhaltung der Beschwerdefrist** (maximal 6 Monate nach der endgültigen innerstaatlichen Entscheidung)

### VI. Wirkung der Entscheidungen des EGMR

– die Urteile des EGMR sind **Feststellungsurteile**, in denen festgestellt wird, ob ein bestimmtes staatliches Verhalten gegen Regelungen der EMRK verstoßen hat

– Entscheidungen des EGMR haben **keine kassatorische Wirkung** und führen **nicht** zur **Aufhebung eines nationalstaatlichen Urteils oder konkreten Verletzungsaktes**

– Art. 46 EMRK verpflichtet die Mitgliedstaaten jedoch zur **Beseitigung des konventionswidrigen Zustands**

– die Urteile des EGMR gelten **inter partes**, also **unmittelbar nur** zwischen den **beteiligten Parteien**

– neben der bloßen Feststellung einer Verletzung der Vorschriften der EMRK kann dem Verletzten durch **Leistungsurteil** eine **gerechte Entschädigung nach Art. 41 EMRK** zugesprochen werden, wenn dem Mitgliedstaat nach seinem nationalen Recht eine vollständige Wiedergutmachung nicht möglich ist

**Entscheidungen:** EGMR v. 28.06.1978 – 6232/73, *König J.* Deutschland, NJW 1979, 477; EGMR v. 29.10.1992 – 14234/88, *Open door and Dublin Well Woman J.* Irland, NJW 1993, 773; EGMR v. 16.09.1996 – 21893/93, *Akdivar u.a. J.* Türkei; EGMR v. 8.6.1999 und 5.4.2000 – 34382/97, *Dänemark J.* Türkei; EuGRZ 2001, 619; EGMR v. 13.12.2000 – 33071/96, *Malhous J.* Tschechische Republik; EGMR v. 01.10.2002 – 52975/99, *Gucci J.* Italien; EGMR v. 28.11.2002 – 25701/94, *Frühere König von Griechenland u.a. J.* Griechenland, NJW 2003, 1721; EGMR v. 17.02.2004 – 39748/98, *Maestri J.* Italien; EGMR v. 08.04.2004 – 71503/01, *Assanidzé J.* Georgien, NJW 2005, 2207; EGMR v. 13.07.2004 – 69498/01, *Pla u. Puncernau J.* Frankreich, NJW 2005, 875; EGMR v. 26.07.2005 – 73316/01, *Siliadin J.* Frankreich, NJW 2007, 41